



Dr. Dr. med. Johannes C. Bruck

Das gefühlte Alter sichtbar machen – eine Herausforderung für den Plastischen Chirurgen

„Ich will aussehen, wie ich mich fühle“, ist in der Regel das Credo der Menschen, die sich mit den Möglichkeiten und Chancen der Plastisch-Ästhetischen Chirurgie auseinandersetzen. Immer mehr Frauen – aber auch Männer – sehnen sich danach, ihrer inneren Balance auch äußerlich nachzuhelfen. Je besser die gefühlte Wirtschaftslage, desto größer der Wunsch, seine Vorstellungen und Wünsche auch umzusetzen – und die Ansprüche sind hoch.

Mit möglichst wenig Aufwand und Schmerzen soll möglichst in kürzester Zeit ein „optimales“ Ergebnis erzielt werden. Darum erleben die zwar weniger wirksamen dafür weniger invasiven, für Patienten besser steuerbaren Eingriffe mit Botox, Fillern und Lasern einen steten Aufschwung, auch wenn ihre Risiken unterschätzt werden.

Bei invasiven Eingriffen wie Faceliftings oder Brustvergrößerungen ist die Ausgangslage für Patienten und Plastischen Chirurgen schwieriger, da diese Patienten mit dem Resultat ein Leben lang klarkommen müssen.

Grundsätzlich gilt: Sicherheit und Akzeptanz chirurgischer Maßnahmen hängen wesentlich von der Übereinstimmung zwischen erwünschtem und erzieltm Ergebnis ab. Hierin liegt die eigentliche therapeutische Verantwortung des Plastischen Chirurgen. Dazu gehört, mögliche Sekundärmotivationen, die die Erwartung eines Patienten prägen, zu erfassen und sie in die Therapieplanung für den chirurgischen Eingriff einzubeziehen. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, einfühlsame Vor- und Aufklärungsgespräche zu führen und ausreichend Zeit zwischen Beratung und Termin verstreichen zu lassen. Dazu gehört, in Übereinstimmung mit der Bundesärzteordnung, Beratungsgespräche nicht kostenlos, quasi als Werbung anzubieten. Primär soll Beratung und ein eventueller Eingriff ja dem Patienten helfen, nicht dem Arzt. Denn ärztliche Verantwortung heißt auch: aus der Fülle der zur Verfügung stehenden Techniken und Einzelmaßnahmen die für den einzelnen Patienten richtigen herauszufiltern und verantwortungsbewusst umzusetzen. Es sind meist die technischen Accessoires, die vielen kleinen Aspekte, die ein gutes Ergebnis ausmachen. Neben Brustoperationen an Frau und Mann, die durch Sicherheitsinitiativen aller seriösen Gesellschaften einen deutlichen Aufschwung erleben, nutzen auch immer mehr Patienten im Rentenalter die Chancen zur optischen Verjüngung – die demografische Entwicklung Deutschlands spiegelt sich hier in aller Deutlichkeit. Die Zunahme des Lebensalters geht erfreulicherweise auch mit einer Zunahme der Lebensqualität und der subjektiv erlebten „Fitness im Alter“ einher und führt dazu, dass das eigene Bild im Spiegel nicht mehr mit dem Selbstbildnis und der gefühlten Identität übereinstimmt. Diese Harmonie zwischen dem Spiegelbild und der eigenen Körperidentität wiederherzustellen ist eine der wesentlichen Herausforderungen und Aufgaben der modernen Plastischen und damit auch wiederherstellenden Chirurgie.

Dr. Dr. med. Johannes C. Bruck

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.

